

# Gemeinsam den Marktplatz erneuern

Von Assunta Chiarella

Der Stadtrat will einen neuen und damit dritten Versuch starten, den Marktplatz, Bohl und Blumenmarkt neu zu gestalten. Dieses Mal sollen verschiedene Anspruchsgruppen die Möglichkeit erhalten, sich aktiv daran zu beteiligen.

**St.Gallen** Die partizipative Prozessbegleitung im «Forum Marktplatz» erfolgt durch einen externen Partner. Die Öffentlichkeit und Interessensverbände werden anschliessend umfassend informiert und eingeladen, Ideen und Bedürfnisse einzubringen. Probleme und die daraus entstandenen Lösungsansätze werden in insgesamt drei Foren erarbeitet und in einem Bericht an den Stadtrat mit einer Empfehlung für das weitere Prozedere weitergeleitet. Für diesen Prozess hat der Stadtrat einen Verpflichtungskredit von 120'000 Franken gesprochen. Der Start des partizipativen Verfahrens ist für das vierte Quartal 2016 geplant. «Die Ergebnisse für das weitere Vorgehen sollen gemäss Berechnung Mitte 2017 vorliegen», verkündet Stadträtin Patrizia Adam. Aufgrund der im Forum Marktplatz entwickelten Rahmenbedingungen bestimmt der Stadtrat das weitere Vorgehen hinsichtlich des Planungsverfahrens. Zentrale Frage wird sein, ob ein neuer Wettbewerb ausgeschrieben wird oder das bestehende Projekt angepasst werden soll.

## Sinnvolle Nutzung

Auch Florian Kessler, Leiter Stadtplanungsamt hofft, dass es in diesem Prozess zu vielen Übereinstimmungen kommen wird, und: «Allenfalls, kontroverse Punkte ausdiskutiert werden, um miteinander eine tragfähige Lösung zu finden.» Bis dahin ist es noch ein langer Prozess. Wird der Planungskredit genehmigt, wird der Baukredit von mehreren Millionen Franken dem Volk zur Abstimmung unterbreitet. Eine Investition, die sich laut Kessler lohnt: «Der Marktplatz liegt im Herzen der Altstadt und ist ein wichtiger Ort für die Stadt St.Gallen. Ich erhoffe mir, dass wir in Zukunft über



Uwe Albers ist Gassenpräsident.



Roger Dornier (v.links) und Andreas Dudli auf dem Marktplatz.



Taxi Frosch mit Martin Lutz.

einen Platz verfügen, der viele Nutzungen zulässt und einer breiten Bevölkerungsschicht dienen kann.» Dieser Ansicht schliesst sich auch Baudirektorin Adam an: «Der Marktplatz entspricht überhaupt nicht mehr den heutigen Anforderungen und ist absolut sanierungsbedürftig. Doch die Haltestelle auf dem Marktplatz muss bleiben, da die Busse unmöglich über den unteren Graben fahren können.» Adam ist optimistisch, was den dritten Anlauf betrifft, da nach der zweiten Abstimmung, dem Bedürfnis mitzureden, nun Rechnung getragen wird: «Ein weiterer Grund, der mich optimistisch stimmt, ist die Entwicklung des Areals Bahnhof Nord. Entsprechend bin ich zuversichtlich, dass auch hier die Leute sich aktiv daran beteiligen werden, so dass wir am Ende zu einem Konsens kommen.»

## Kundenfreundliche Gestaltung

Uwe Albers, Geschäftsinhaber Hörgeräteakustiker und Gassenpräsident, zeigt sich zuversichtlich: «Das Gewerbe muss in den Prozess mit eingebunden werden. So betrachtet begrüsse ich das Partizipationsverfahren sehr, wobei eine Grundlinie festgelegt werden sollte. Denn allein kann man es niemals recht ma-

chen.» Das partizipative Verfahren setze auch Kompromissbereitschaft voraus. Als Geschäftsinhaber unterstreicht Albers den wichtigen Stellenwert der Geschäfte, die das Innenleben der Stadt lebendig gestalten: «Sollen die Geschäfte prosperieren und Kundschaft angezogen werden, muss die Marktplatzgestaltung auch kundenfreundlich realisiert werden, damit das Einkaufen zum Erlebnis wird.» Denn: «Wenn das Kleingewerbe nicht mehr existiert, wirkt sich dies nicht nur nachteilig auf das Steuersubstrat aus, auch der Marktplatz wäre ein menschenleerer, lebloser Platz. Das wollen wir alle nicht», mahnt Gassenpräsident Albers. Zudem sollte die optimale Erreichbarkeit gewährleistet werden, was dank der Parkgarage «UG 25» nun möglich sei. Wichtig sei auch, dass das unterirdische Parkhaus «Union» zustande käme, damit Einheimische und Touristen den Marktplatz schneller und einfacher erreichen können: «In diesem Sinne freue ich mich auf das partizipative Verfahren», so Albers.

Auch die Rechtsanwälte Andreas Dudli und Roger Dornier (FDP) freuen sich über den neuen Anlauf des Stadtrates: «Begrüsst wird insbesondere die Tatsache, dass sämt-

liche involvierte Akteure von Anfang an in die Konzeption der Platzgestaltung einbezogen werden sollen. Damit nimmt der Stadtrat eine der zentralen Forderungen der FDP nach dem Scheitern der letzten Vorlage auf.» Aus Sicht der FDP ist es wichtig, neben den direkt involvierten Anspruchsgruppen auch die relevanten politischen Gremien in das «Forum Marktplatz» mit einzubeziehen, damit der Informationsfluss gewährleistet bleibt: «Im Fokus stehen dabei nicht die Parteien, sondern die Baukommission des Stadtparlaments.» Mit der Neugestaltung des Marktplatzes habe es St.Gallen grundsätzlich in der Hand, sich selbst ein grosses Geschenk zu machen: «Dadurch bieten sich Chancen für die Innenstadt, um ihre attraktive Lage im Vergleich zu den Einkaufszentren in der Peripherie besser zur Geltung zu bringen», betont Roger Dornier. Ausserdem habe die Platzgestaltung den zahlreichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen: «Es ist ein möglichst vielfältiger Mix von Nutzungen anzustreben. Dazu gehört auch ein gastronomisches attraktives Angebot ebenso wie eine befriedigende Lösung der Parkplatzfrage.» Nach der Meinung der FDP sollte der Perimeter für die Planung zwin-

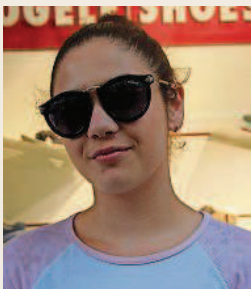
gend auch das Waaghaus umfassen, wie dies die Fraktion bereits im Stadtparlament gefordert habe. Des Weiteren sollen die Beteiligten den Mut aufbringen, scheinbar 'Unmögliches' zu denken, empfiehlt Dornier: «Einige der Ideen, welche vor über zehn Jahren von der 'IG Chance Marktplatz' angedacht worden sind, verdienen in diesem Zusammenhang eine weitere Diskussion.» Auch in Bezug auf die Funktionalität des neuen Platzes dürfen keine Denkverbote gelten: «Die Frage, ob und in welcher Form ein ständiger Markt weiterhin ein Bedürfnis ist, gehört im Rahmen des Forums auf den Tisch», meint Dornier und fügt hinzu: «Sollte aufgrund der Ergebnisse des Mitwirkungsprozesses dereinst ein neuer Gestaltungswettbewerb erforderlich sein, so sollte dieser möglichst offen angelegt werden und insbesondere auch alle räumlichen Dimensionen - inklusive Untergrund - miteinbeziehen.»

## Taxigewerbe ist für Partizipation

Martin Lutz, Taxifahrer von Taxi Frosch, zeigt sich ebenfalls erfreut über den neuen Anlauf des Stadtrates und hofft, dass es dieses Mal zur Einigung kommt: «Das ist wunderbar, vor allem aber vernünftig, alle Beteiligten zu involvieren.»

## FRAGE DER WOCHE

Wie finden Sie es, dass bei der Neugestaltung des Markplatzes involvierte Akteure einbezogen werden?



Sinem Civalova, getroffen in St.Gallen

Nach mindestens drei gescheiterten Abstimmungen über die Neugestaltung finde ich es nun an der Zeit, dass man eine Lösung findet, hinter der nicht nur die Politik, sondern vor allem auch die Bevölkerung stehen kann.



Ronja Schoch, St.Gallen

Ich finde es eine gute Sache, wenn alle zusammen über die Neugestaltung des Markplatzes diskutieren. Es sollen nicht nur Interessengemeinschaften und Politik entscheiden, sondern auch Direktbetroffene berücksichtigt werden.



Nathanael Böhler, Speicher

Es ist selbstverständlich eine gute Idee, wenn sich verschiedene Köpfe zusammen an die Lösung eines Problems herantasten. Die Anwohner sind täglich konfrontiert und es darf nicht einfach über ihre Köpfe hinweg entschieden werden.



Leontina Trajkovic, St.Gallen

Mir spielt es keine allzu grosse Rolle, wer sich um die Neugestaltung kümmert und diese lanciert. Für mich ist es entscheidend, dass eine gute Lösung herausgearbeitet und präsentiert wird, mit der die Bevölkerung leben kann.



Selina Abächerli, getroffen in St.Gallen

Ich finde es prinzipiell gut und eine positive Entwicklung, alle Betroffenen mit einzubeziehen und ihre Anliegen zu berücksichtigen. Der damit einhergehende bürokratische Mehraufwand darf dabei aber nicht aus den Augen gelassen werden.

Für Sie unterwegs: Benjamin Schmid